

Betriebsvorstellung „Veitenhof“

Martin Zürcher¹*

Betriebsdaten

Bewirtschafter

Familie Zürcher (Martin, Andrea, Frieda, Josef)

Betriebsführer

Martin Zürcher, 27 Jahre

Standort und Seehöhe

6111 Volders, Unterberg 2, 705 m Seehöhe

Flächenausstattung

3,1 ha Eigenfläche, davon 1,5 ha Wald
bewirtschaftete LN 12,52 ha Grünland, 3-schnittig,
BHK 146

Maschinenpark

notwendige Eigenmechanisierung aufgrund Hanglagen

derzeitiger Tierbestand

- 154 Milchziegen
- 41 Jungziegen
- 3 Böcke
- 4 Hühner
- 1 Berner Sennenhund

verkaufte Milch jährlich

105.000 kg an Verarbeitungsbetrieb und ab Hof

Einkommenskombination

Ziegenmilch, Winterdienst, Zimmervermietung (4
Betten)

Situationsdarstellung

Mein Vater Josef Zürcher und ich begannen mit der Ziegenhaltung im Jahre 1998. Es wurden 40 Jungziegen zugekauft und seither wurde der Bestand aus eigener Nachzucht sukzessive aufgestockt. Ursprünglich war unser Betrieb mit 10 Milchkühen und 65.000 kg A-Quote ein typischer Tiroler Bergbetrieb. Nachdem ich die Fachschule für Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2000 abgeschlossen hatte, entschied ich mich neben dem landwirtschaftlichen Betrieb die Meisterprüfung und die Berufsreifeprüfung im Sinne eines Abendkurses nachzuholen. Da sich mein Vater Josef im Jahr 2000 entschloss, wieder den Beruf als Außendienstmitarbeiter zu ergreifen, bin ich seither der Betriebsführer und mittlerweile auch der Besitzer des Veitenhofes. Zwischenzeitlich war ich halbtags bei der Landwirtschaftskammer Tirol als Projektleiter für Schaf- und Ziegenmilch beschäf-

tigt. Im Jahr 2002 verließ die letzte Kuh den Stall und einer professionellen Ziegenhaltung stand nichts mehr im Weg. Meinem Vater und mir erschien es immer schon wichtig, einen verlässlichen und seriösen Verarbeitungsbetrieb zu finden, welcher uns die Ziegenmilch abnimmt. Seit mittlerweile 10 Jahren arbeiten wir deshalb mit der Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft in Rotholz zusammen. Dort werden insgesamt ca. 650.000 kg Ziegenmilch und 200.000 kg Schafmilch verarbeitet.



Abbildung 1: Veitenhof

Tierhaltung

Wie es in der Ziegenhaltung üblich ist, halten wir unsere Tiere im Laufstall auf Tiefstreu. Da es immer schon meine Philosophie war, kostengünstig zu produzieren, entschied ich mich, den vorhandenen Kuh- und Schweinestall (erbaut 1985) zu adaptieren und anschließend durch einen Zubau zu erweitern. Der Stallzubau wurde in Form eines Kaltstalles errichtet, wobei im Winter Windnetze als Schutz vor extremer Kälte und vor allem vor Zugluft dienen. Ich kann jedem nur raten, im Sinne der Tiere diese Bauweise zu wählen, da in einem solchen Stall ein unvergleichliches Stallklima herrscht. Die Ziegen sind nun in 4 annähernd gleich großen Gruppen zu je 40 Stück unterteilt.

Ausgemistet werden die Ställe der Milchtiere mit dem Traktor und Frontlader, die Ställe für die Nachzucht und die Behandlungsboxen mit dem Hoftrac. Mit dem Zubau entschied ich mich auch für eine sogenannte Trittstufe vor dem Futtertrog. Diese ist um 55 Zentimeter erhöht und geht 80 Zentimeter in die Tiefe. Auch dieses Detail möchte ich im Stall nicht mehr missen, da die Tiere immer auf gleicher Höhe zum Futtertrog stehen und gleichzeitig Platz für

¹ Unterberg 2, 6111 A-Volders/Tirol

* Ansprechpartner: Martin Zürcher, email: martin-zuercher@gmx.at

rangniedrigere Tiere entsteht. Dieses Podest wird zweimal täglich abgekehrt, so dass eine starke Verschmutzung vermieden wird.

Die Ziegen können jederzeit auf die Koppeln ins Freie gehen, um zu weiden. Dazu steht ihnen eine Fläche von ca. 2 ha in Form einer Standweide zur Verfügung. Trotz der besagten Standweide und einem recht hohen Tierbesatz pro m² Weidefläche kann ich erfreulicherweise feststellen, dass Parasiten bei meinen Tieren kein großes Problem darstellen. Es werden regelmäßig Kotproben entnommen und gelegentlich ein totes Tier zu Sektion an die AGES verbracht, um Untersuchungen auf Parasiten vorzunehmen. Diese Untersuchungsergebnisse haben zur Folge, dass ich maximal einmal jährlich eine Entwurmung vornehmen muss.

Was sich allerdings schon als Problem darstellt, ist die Haltung von gehörnten Ziegen. Leider muss ich jährlich zirka drei bis fünf Tiere aufgrund von Hornstößen aus dem Bestand ausscheiden. Speziell in der Zeit des „bockens“ herrscht Unruhe im Stall und Verletzungen am Euter oder der Bauchdecke treten auf. Auch ein noch so artgerechter Stall mit großem Auslauf kann dieses Problem nicht verdrängen. Deshalb entschied ich mich, meine Nachzucht seit dem Jahr 2008 zu enthornen. Es wäre mit absoluter Sicherheit sinnvoller gewesen, von Anfang an die Kitze zu enthornen.

Weitere vorkommende Krankheiten:

- Vereinzelt Euterentzündungen
- Verdauungsstörungen – Durchfall
- Clostridium Perfringens – akuter Durchfalltod
- Vereinzelt Pseudotuberkulose
- Probleme rund um die Geburt
 - Milchfieber (vereinzelt)
 - Schweregeburten



Abbildung 2: Stall von innen

Fütterung und Melkvorgang

Seitens des Verarbeitungsbetriebes wird uns aufgrund der Hart- und Weichkäseproduktion eine silofreie Fütterung vorgeschrieben. Genau genommen sind wir verpflichtet, HKT (hartkäsetaugliche) Milch zu erzeugen. Trotz jahrelangem Siloverzicht kann es trotzdem vorkommen, dass man spe-

ziell in der feucht-heißen Jahreszeit plötzlich Probleme mit diesen Anforderungen bekommt. Dies äußert sich in Form von geblähten Käseläuben die nicht mehr für den Verkauf geeignet sind und somit die Milchlieferung eingestellt werden muss. (Clostridien Sporen in der Milch – Clostridium Tyropotyrikum). Als Prävention dient eine strenge Stall- und Melkhygiene (keine Futterreste auf die Liegeflächen, keine Staubentwicklung während des Melkens,...).

Somit werden die Tiere mit bestem Heu, Gras und Kraftfutter gefüttert. Das Kraftfutter ist ein pelletiertes Bio - Mischfutter für Milchkühe mit 18 % Rohprotein und 6,7 MJNEL. Die zugeteilte Menge Kraftfutter pro Tier beträgt im ersten Drittel der Laktation in etwa 1,1 kg pro Tag und wird dann bis zum Ende der Laktation bis auf 0,3 kg pro Tag gesenkt.

Gemolken wird in einem doppelseitigem 26er Side by Side Melkstand, welcher in Eigenbauweise angefertigt und installiert wurde. Die für 150 Tiere benötigte Melkzeit beträgt zwischen knapp zwei Stunden am Beginn der Laktation bis hin zu 75 Minuten am Ende der Laktation.



Abbildung 3: Melkstand

Züchterische Erfahrungen

Die grundlegende Rasse der Tiere ist die Saanenziege. Da ich nicht Mitglied des Zuchtverbandes bin und mit meinen Tieren auf keinen Ausstellungen oder Versteigerungen teilnehme, kann ich die Zucht betreffend einen etwas anderen Weg gehen. Von den 4 Gruppen à 40 Stück sind zwei Gruppen reinrassige Saanenziegen. Diese werden einerseits in Reinzucht weitergeführt, andererseits decke ich diese reinrassigen Saanenziegen mit einem gemsfärbigen Gebirgsziegenbock. Die daraus entstehende F1 Kreuzung ist meine Nachzucht für die anderen zwei Gruppen. Das heißt ich halte 70 Stück Saanenziegen und 85 Stück SA x GGZ. Die Vorzüge dieser gekreuzten Tiere liegen auf der Hand: Es entstehen leistungsstarke und gesunde Tiere, die einem „Rassezüchter“ aufgrund ihrer extravaganten Farben nicht unbedingt gefallen.

Da diese eingekreuzten Tiere für eine Weiterzucht nicht geeignet sind, werde ich bei diesen Tieren einen Burenziegenbock zum Decken verwenden, damit die Kitze zumindest über einen ordentlichen Schlachtkörper verfügen. Weiters melke ich diese gekreuzten Tiere über einen Zeitraum

von 2 Jahren durchgehend. Die Erfahrungen daraus sind durchwegs positiv, zumal es im Interesse des Verarbeitungsbetriebes ist, dass dieser ganzjährig die Milch zur Verfügung hat.

Milchleistung und Milchlieferung

Über den Zeitraum der letzten fünf Jahre erreichte ich mit meinen Tieren eine durchschnittliche Leistung von 712 kg verkaufter Milch pro Jahr und Tier. Die Inhaltsstoffe betragen im Schnitt 3,35 Prozent Fett und 3,20 Prozent Eiweiß. Mit dieser Leistung bin ich durchwegs zufrieden, vor allem deshalb, weil diese Leistung aus gesunden Tieren in guter Kondition erbracht wird.

Die Milch wird von uns selbst zum Verarbeitungsbetrieb transportiert, da es keinen Sammeldienst gibt. Da die Lieferanten der Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft Rotholz im Einzugsgebiet der Gemeinde Rotholz liegen, stellt dieser Transport nicht das große Problem dar. Meine Entfernung zum Verarbeiter beträgt rund 25 Kilometer. Das heißt ich benötige für den Transport knapp über eine Stunde. Angeliefert wird die Milch im Zweitagesrhythmus.

Folgende Kriterien fließen neben den allgemeinen Qualitätsstandards und Inhaltsstoffen in den Milchpreis mit ein:

- CAE - Freiheit
- Ganzjährige Lieferung
- Bio – Zuschlag
- HKT – Milch (silofrei)
- Lieferung in Eigenregie zum Verarbeiter

Bei Erfüllung all dieser Kriterien ist es mir möglich, im Jahresdurchschnitt einen Preis pro kg Milch von 73 Cent inklusive 12 % Mehrwertsteuer zu erreichen.

Nachzucht und Kitzaufzucht

Pro Jahr behalte ich von den besten Tieren zirka 25 bis 35 Stück weibliche Kitze zur Nachzucht. Alle anderen Tiere werden auf ein Schlachtgewicht von mindestens 12 Kilogramm gemästet und anschließend dem Markt zugeführt. Als Abnehmer stehen mir regionale Metzger als auch die Tiroler Wollverwertungsgenossenschaft gegenüber. Dass das mästen von Kitzen nicht gerade als finanzielle Bereicherung dient, ist allgemein bekannt. Um so wichtiger ist es mir, die Kitze mit dem geringsten Aufwand und trotzdem gesund und artgerecht aufzuziehen. Nach acht Jahren Kitzaufzucht und ständigen Problemen mit Durchfall und

Blähungen der Kitze kann ich behaupten, dass ich in den letzten zwei Jahren die perfekte Aufzuchtmethodik in Form der Kalttränke gefunden habe. Alle Sorgen rund um die „kalte“ Milch verschwinden, wenn man in der Praxis sieht, wie problemlos diese Tränke funktioniert.

Wir verwenden zur Tränke zugekaufte Kuhmilch, diese wird auf ca. 15 bis 18 Grad erwärmt, zu einem viertel mit Wasser verdünnt und mit 80 % iger Ameisensäure angesäuert. Im Gang steht ein 25 Liter Eimer. Von diesem Eimer aus geht ein Schlauch mit einem Sauger in die Wand innerhalb des Stalles. Dadurch kann ich ohne Gedränge die Milch außerhalb des Stalles auffüllen und auch zur Reinigung die ganze Armatur von außen abbauen.

Die Gruppen für die Kitze sind zu je 30 Stück aufgeteilt und dafür stehen auch jeweils 3 Milchsauger zur Verfügung. Durch das ständige Angebot an Milch wird ein Gedränge vermieden und ich muss die Tiere nicht genau zur Melkzeit tränken, sondern kann sie im Anschluss der restlichen Stallarbeit versorgen.

Wichtig ist eine peinlich genaue Reinigung der Tränkestationen und Hygiene generell. Zu jeder Futterzeit wird frisch eingestreut und an nassen Stellen Kalk zur Desinfektion aufgetragen.

Da ich persönlich auch 10 bis 20 Milchkitze pro Jahr schlachte kann ich beurteilen, was die Anforderungen an einen marktkonformen Schlachtkörper sind. Im Vergleich zwischen Kalttränke und Kitzen die bei der Mutter saugen kann hinsichtlich des Schlachtkörpers nahezu kein Unterschied festgestellt werden.



Abbildung 4: Kalttränke